

Die neuen Bauten sollten dem Prinzip „Licht, Luft und Sonne“ folgen und in jeder Wohnung sollte es ein eigenes Klosett und eine Waschgelegenheit geben. Dieses Prinzip diente auch der Ausrottung der Tuberkulose. Die Wohnhausanlagen der Stadt Wien waren mit einer Reihe von Gemeinschaftseinrichtungen versehen wie Waschküchen, Kinderspielplätze, Bibliotheken, Vortragsräume, Klublokale, Arztpraxen, Freibäder, Gasthäuser und Geschäfte. Besonderes Augenmerk wurde seitens der Gemeinde Wien auf die künstlerische Ausgestaltung der Gemeindebauten gelegt. Als Beispiel soll das Metallrelief „Lied der Arbeit“ der akademischen Metallbildhauerin Angela Stadtherr aus Simmering im Strindberghof genannt werden. Im Jahre 1922 begann zudem der Bau zweier Gartensiedlungen im 11. Bezirk – „Trautes Heim“ auf der Simmeringer Haide Lindenbauergasse und die Siedlung Weißenböckstraße.

Im Jahre 1923 entstand das erste Volkwohnhaus der Gemeinde Wien, der Petzold-Hof in Simmering (Lorystraße/Hakelgasse/Herderplatz). Der Petzold-Hof ist nach dem österreichischen Arbeiterdichter Alfons Petzold (24.09.1882 bis 25.01.1923) benannt. Im alten Gasthaus „Zur goldenen Weintraube“ (Ecke Simmeringer Hauptstraße/Rautenstrauchgasse; bestand bis knapp nach der Jahrhundertwende) versuchte Petzold im Jahre 1898 Kellner zu lernen. Auch bei Viktor Schmidt & Söhne am Geiselberg stand Petzold in Arbeit. Ein sehr berühmtes Werk des Arbeiterdichters ist der autobiografische Roman „Das rauhe Leben“. In diesem Werk zeigt Petzold dem Leser ein ungeschminktes und unverstelltes Bild des Elends, der Armut und der schrankenlosen Ausbeutung der Menschen im Wien des untergehenden Habsburgerreiches. Bis zum Jahre 1933 folgten weitere 18 Wohnbauten in Simmering, wie etwa der Höger-Hof, der Engels-Hof, der Klein-Hof, der Widholzhof oder der Scheu-Hof mit insgesamt 2.774 Wohnungen.



*Petzold-Hof*

## Der Herderpark

Einst erstreckte sich eine riesige, unverbaute Fläche östlich der Geiselbergstraße zwischen dem Wiener Neustädter Kanal und der Lorystraße bis zur Braunhubergasse, belebt nur von einigen Wohnhäusern in der Grillgasse. Bereits vor der Jahrhundertwende setzte eine Bautätigkeit im Bereich der Geiselbergstraße (Wohn- und Industriebauten) ein. Der Kinderreichtum der zugezogenen Arbeiterfamilien war so groß, dass es zu einer Überfüllung der Volksschule in der Brehmstraße kam. Dies war ein Schulbau, der noch von der Gemeinde Simmering finanziert und am 3. Jänner 1891 vom letzten Simmeringer Bürgermeister Wilhelm Seidler eröffnet worden war. Vordringlich war daher der Bau einer neuen Volksschule. Unter der Leitung des städtischen Baurates Karl Haubfleisch wurde das Schulprojekt vom Wiener Stadtbauamt entworfen und in den Jahren 1910/11 ausgeführt. Bereits im September 1911 wurde der Schulbetrieb aufgenommen, die Eröffnung der Herderschule erfolgte jedoch erst am 14. Juni 1912.

Die Eröffnung des modernsten Schulbaus Simmerings nahm der damalige Bürgermeister Dr. Josef Neumayer persönlich vor und der Pfarrer von St. Laurenz, Michael Seitz, las im Knaben-Turnsaal die Weihmesse. Den neuen Schulbau umgab eine kleine unscheinbare Parkanlage. Während des 1. Weltkriegs und in der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden auf den Gründen des heutigen Herderplatzes zahlreiche Kleingartensiedlungen angelegt, um den Selbstversorgergedanken zu stärken. Der Herderpark ist nach dem deutschen Schriftsteller, Dichter und Denker, Humanitätsphilosophen und Theologen, Johann Gottfried von Herder (Mohrungen 25.08.1744 bis 18.12.1803 Weimar) benannt und wurde von der Gemeinde Wien 1929 nach den Plänen von Friedrich Ludwig Kratochwilje angelegt. In den Herderpark eingebettet ist das Kinderfreibad. Es wurde am 21. Juli 1929 (als 20. Kinderfreibad der Gemeinde Wien) seiner Bestimmung übergeben; die verbliebenen Kinderfreibäder werden heu-



Herderpark